

## **Die Bagger am Weißseejoch sind bereits aufgefahren - auf 3000m Seehöhe**

Es ist ein jährlich wiederkehrendes Bild. Kaum ist die Wintersaison vorbei, beginnen die Vorbereitungen für die nächste. Und die muss alle vorangegangenen übertreffen mit noch mehr Seilbahnen und Pistenkilometern. Dieser Wettkampf der Rekorde macht auch vor den hochalpinen Regionen nicht Halt.

Im Kaunertaler Gletscherskigebiet ist der Bau einer neuen Piste bereits voll im Gange. Im kommenden Winter soll das Weißseejoch vor allem Freerider anlocken, denen man eine "großartige Aussicht" verspricht. Hier wird Naturerlebnis durch Naturzerstörung propagiert. Wo früher Pilger vom Langtaufertal ins Kaunertal wanderten, soll eine Sportarena für Skifahrer und einige wenige Skiakrobaten entstehen. Die Bauarbeiten reichen bis auf wenige Meter an die Landesgrenze heran. Das lässt vermuten, dass die Verbindung mit dem Südtiroler Langtaufertal als nächster Schritt anvisiert wird. An die 1800 Wintersportler sollen pro Stunde ins Hochgebirge transportiert werden. Zur Gewährleistung der Sicherheit müssen eine Lawinenabbruchverbindung, eine Felsvernetzung von mehr als 3000 m<sup>2</sup> und mehrere Lawinensprengmasten errichtet werden, die wie die Bergstation teilweise außerhalb der ausgewiesenen Skigebietsgrenzen liegen. Aus dem einst beschaulichen Gletschertal wird eine Industrielandschaft im Hochgebirge.

Das Weißseejoch weist bis auf kleine Reste keine vergletscherten Flächen mehr auf, ein deutlicher Hinweis auf den fortschreitenden Klimawandel. Unter diesen Umständen ist die Investition von 12,5 Millionen Euro kaum nachvollziehbar. Die Pandemie scheint den Bergbahnen im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen kaum zugesetzt zu haben. Besonders nachhaltig aber ist die Naturzerstörung, die ihre Spuren über sehr lange Zeiträume hinterlassen wird.

Gerd Estermann, Sprecher der BI Feldring: "Viele Menschen fragen sich, wie die Ankündigung eines neuen Weges im Tourismus, der einen schonenden Umgang mit der Natur verspricht, mit der Genehmigung eines solchen Projektes durch die Landesregierung zusammenpasst. In den sozialen Medien lösten die Fotos von der Gletscherbaustelle einen regelrechten Shitstorm aus. Jetzt hat sich auch WWF-Austria unserer Kritik angeschlossen und auf den Flächenfraß im Hochgebirge hingewiesen."

Seit drei Jahren weist die Bürgerinitiative auf die zunehmende Zerstörung der hochalpinen Natur hin. Tirol ist das Land mit der höchsten Seilbahndichte weltweit. Mehr als dreitausend Pistenkilometer scheinen den Touristiker noch immer zu wenig. Die Initiative fordert eine Novellierung des Tiroler Seilbahn- und Skigebietprogramms (TSSP) und die Anerkennung von Naturschutz als öffentliches Interesse. Mit mehr als 160.000 Unterschriften für einen absoluten Gletscherschutz und gegen den Zusammenschluss der Gletscherskigebiete Pitztal und Ötztal kann die Bürgerinitiative auf breite Unterstützung zählen. Auf der anderen Seite weist das Image des Tourismus in Tirol sehr schlechte Umfragewerte auf. Estermann: "Der geringe Rückhalt der Touristiker in der Bevölkerung ist hausgemacht. Die Abgehobenheit der Seilbahnbetreiber und der fehlende Kontakt mit den Einheimischen sind die Hauptursachen. Auch die jüngsten Versprechungen der Tourismusverantwortlichen stehen in krassem Widerspruch zur Realität."

**Fotos:** Baumaßnahmen auf dem Weißseejoch (Foto: Ludwig Knabl)

**Quellen:** <https://www.tt.com/artikel/30793776/neue-bahn-am-kaunertaler-gletscher-kommt-umweltanwalt-mit-scharfer-kritik>

[BI-Feldring\\_FB](#)

[WWF-Facebook Weißseejoch](#)

Auszug aus dem Bescheid "Weißseejoch" (Anhang)